

PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (5/2025)

Veranstaltungen – Unterrichtsmaterialien – Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

„Der papierene Freund: Szenische Lesung aus Holocaust-Tagebüchern jüdischer Kinder und Jugendlicher“

Montag, 12. Mai von 18.30 – 20.30 Uhr

Sie leben in Ghettos oder Verstecken unter nationalsozialistischer Herrschaft. Sie beschreiben die tödliche Bedrohung durch Hunger und Zwangsarbeit, Erschießungen und Deportationen in Todeslagern. Sie erwarten ihre Ermordung und sie hoffen auf Rettung. Die Aufzeichnungen junger Jüdinnen und Juden aus dem Zweiten Weltkrieg, die der Historiker Dr. Wolf Kaiser ausgewählt und herausgegeben hat, beeindrucken durch ihre Beobachtungen und Reflexionen und durch den Lebenswillen, den Mut und die Tatkraft, die sie trotz ihrer verzweiferten Lage aufbrachten.

Nach einer kurzen Einführung leihen junge Schauspielerinnen und Schauspieler der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch den Verfolgten ihre Stimme, in

einer Gegenwart, die der Erinnerung mehr denn je bedarf. Ein gemeinsames Gespräch mit den Teilnehmenden schließt die Veranstaltung ab.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist entgeltfrei.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch und der Zeitzeugenbörse e.V.

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/der-papierene-freund-1545309.php>

„Antisemitismus auf Umwegen – Erinnerungsabwehr und Israelbezogener Antisemitismus“. Methodentraining gegen Antisemitismus

Montag, 12. Mai (ab 12.30 Uhr) und Dienstag, 13. Mai (bis 15.30 Uhr)

In der post-nationalsozialistischen Gesellschaft wird Antisemitismus häufig nicht offen, sondern auf Umwegen und mittels Codes und Chiffren kommuniziert. Zu den am meisten verbreiteten Äußerungsformen zählen heute der sogenannte sekundäre Antisemitismus und der israelbezogene Antisemitismus. Während der sekundäre Antisemitismus als subtile Form der Judenfeindschaft vor allem im Kontext der Erinnerung an die NS-Verbrechen sichtbar wird, verstecken sich beim israelbezogenen Antisemitismus jüdenfeindliche Ressentiments hinter vermeintlich harmloser Kritik am Staat Israel und seiner Politik. Die Fortbildung vermittelt Hintergrundwissen, reflektiert pädagogisch-didaktische Zugänge und präsentiert praktische Methoden zur Auseinandersetzung mit diesen Erscheinungsformen des Antisemitismus. Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte und (Schul-)Sozialarbeitende.

Veranstalter: Bildung in Widerspruch e.V.

Referierende: Ruth Fischer und Malte Holler

Ort: Stiftung Begegnungsstätte Gollwitz, Schlossallee 101, 14776 Brandenburg Havel

Weitere Informationen unter:

<https://app.seminarmanagercloud.de/stiftung-begegnungsstaette-gollwitz/buchungsportal/methodentraining-gegen-antisemitismus-vertiefungsmodul-c3fcc81b3d1241438dc1e10b496aa655>

Antisemitismus in der DDR. Eine Fortbildung für Lehrkräfte der Bundesstiftung Aufarbeitung

Dienstag, 13. Mai von 15.30 – 17.30 Uhr

Antisemitismus begegnet Lehrkräften und Jugendlichen im Alltag. Das Thema ist daher nicht nur historisch, sondern leider auch hochaktuell. Die Entwicklungen rund um den Nahostkonflikt und die Eskalation seit dem 7. Oktober 2023 haben zu neuen, teils hitzigen Debatten geführt – auch an Schulen. Dabei wird deutlich, wie wichtig es ist, historische Hintergründe, ideologische Kontinuitäten und unterschiedliche Formen von Antisemitismus zu kennen, um fundiert und sensibel darauf

reagieren zu können. Die Fortbildung beleuchtet wichtige Meilensteine in der Auseinandersetzung mit der staatspolitischen Verantwortung beider deutscher Staaten. Sie bietet eine Auseinandersetzung mit dem Gründungsmythos der DDR als „antifaschistischer Staat“, ebenso mit dessen Konsequenzen für den Alltag und die Erinnerungskultur, sowie das staatspolitische Verhältnis der DDR und Bundesrepublik zu Israel und Palästina. Zuletzt gibt die Fortbildung einen Ausblick auf die Aufarbeitung in der Transformationszeit nach 1989/90 bis in die Gegenwart. Die Veranstaltung ist als Überblick gedacht und richtet sich an Lehrkräfte aller Schulformen.

Veranstalter: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Bildungsstätte Anne Frank

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/veranstaltungen/antisemitismus-der-ddr-0>

„Anne Frank – alles Geschichte?“. Online-Präsentation der gleichnamigen Handreichung

Mittwoch, 14. Mai von 16.00 – 18.00 Uhr

Die Online-Veranstaltung stellt die Inhalte und Methoden der aktuellen Broschüre „Anne Frank – alles Geschichte?“ vor. Sie richtet sich an Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte weiterführender Schulen. Neben Hintergrundinformationen zu Anne Franks Leben und zu Antisemitismus in der Gegenwart bietet die Handreichung konkrete Aufgaben für den Einsatz im Unterricht sowie einen Überblick zu Lernorten in Brandenburg.

Veranstalter: Anne Frank Zentrum Berlin

Ort: Online

Anmeldung: an fortbildungen@annefrank.de

Weitere Informationen und Link zum Download der Handreichung unter:

<https://www.annefrank.de/termine/termin/anne-frank-alles-geschichte-online-praesentation-der-handreichung>



Zwischen Erinnern und Vergessen: Wie die NS-Zeit den Blick auf Menschen mit Behinderung prägt

Mittwoch, 14. Mai von 18.30 - 20.00 Uhr

Gesellschaftliche Normen verändern und verschieben sich im Laufe der Zeit. Manche Perspektiven überdauern, ob bewusst oder unbewusst, viele Jahrzehnte. So lassen sich auch 80 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus dessen Bilder und Narrative über Menschen mit Behinderung oder psychischen Beeinträchtigungen ausmachen. Sie stehen im direkten Widerspruch zum Anspruch einer modernen, inklusiven und vielfältigen Gesellschaft. Gleichzeitig geraten auch die hart erkämpften Schritte hin zu einem gerechteren Miteinander zunehmend unter Druck. Inklusion und Diversität werden wieder in Frage gestellt. Debatten um den vermeintlichen „Wert“ von Menschen sind noch nicht verblasst. In der Veranstaltung diskutieren darüber Prof. em. Dr. phil. Petra Fuchs (Wissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik/ Inclusion Studies), Robert Parzer (Historiker mit Schwerpunkt Nationalsozialismus) und Barbara Kettner (Historikerin, freie Referentin der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas).

Veranstalter / Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/zwischen-erinnern-und-vergessen-1551609.php>

Die Türkei im Zweiten Weltkrieg

Mittwoch, 21. Mai von 16.30 - 18.00 Uhr

80 Jahre nach seinem Ende zeigt sich erneut, wie zentral der Zweite Weltkrieg für kollektive Selbstverständnisse ist: Wer stand auf der richtigen Seite der Geschichte? Auch in der Türkei gibt es viele Mythen und Selbststilisierungen rund um die eigene Rolle im Krieg und gegenüber der Shoah. Die Selbstverortung auf der richtigen Seite der Geschichte prägt nationalistische türkische Narrative, die über Soziale Medien, Fernsehen, Serien, die Familien und Moscheevereine auch hier von Jugendlichen rezipiert werden und auf Identitätsbildungsprozesse einwirken. Der Vortrag vermittelt historische Hintergründe und informiert über zentrale Mythen über politische Positionierungen der Türkei. Im Gespräch mit der Historikerin und Turkologin Corry Gutstadt tauschen sich die Teilnehmenden darüber

aus, ob und wie Fehlinformationen und nationalistische Narrative unter Jugendlichen verbreitet sind und wie Aufklärung und Wissensvermittlung aussehen können.

Veranstalter: Intersektionales Bildungswerk in der Migrationsgesellschaft IBIM e.V.

Ort: Tenur, Reichenberger Straße 147, 10999 Berlin

Anmeldung: per Mail an ibim@ibim.info

Weitere Informationen unter:

<https://ibim.info/>

„Zeich(n)en gegen das Vergessen – Biografien von Zwangsarbeitenden in Berlin-Lichtenberg“

Samstag, 24. Mai 2025 von 10.00 - 15.00 Uhr

In diesem Workshop setzen sich die Teilnehmenden mit der Geschichte von Zwangsarbeit während der NS-Zeit in Berlin-Lichtenberg auseinander und gestalten unter fachlicher Anleitung kurze Graphic Novels. Der renommierte Comiczeichner Mikael Ross („Der Unfall“, „Der Verkehrte Himmel“) und die Historikerin Ellen Fischer begleiten den Workshop künstlerisch und historisch. Im Nachgang an den Workshop ist eine individuelle Weiterarbeit vorgesehen sowie zwei weitere 90-minütige Treffen, um die Ergebnisse in Kleingruppen zu besprechen und die Arbeiten zu finalisieren. Die entstehenden Arbeiten sollen im Herbst ausgestellt werden und dazu beitragen, ein breites öffentliches Bewusstsein für dieses oft vergessene Kapitel der Geschichte zu schaffen. Der Workshop richtet sich an geschichts- und künstlerisch interessierte Jugendliche und Erwachsene mit Freude am Zeichnen und Erzählen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Veranstalter: Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg und Stadtbibliothek Lichtenberg

Anmeldung: unter anton.saefkow.bibliothek@lichtenberg.berlin.de

Ort: Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/stadtbibliothek-lichtenberg/aktuelles/>



Fortbildung-Berlin Nr. 25.1-128076:

Antisemitismus als Herausforderung der universitären und schulischen Bildung

Donnerstag, 12. Juni von 14.00 – 18.00 Uhr

Freitag, 13. Juni von 9.00 – 16.00 Uhr

Antisemitismus beeinflusst als gesamtgesellschaftliche Herausforderung Erziehung und Bildung und ihre Institutionen. Universitäten und Schulen sind Austragungsorte dieser Konflikte. Zugleich sind sie Orte der Bildung von Erkenntnissen bzw. der Vermittlung von Wissen über Antisemitismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen. Die Fachtagung macht beide Herausforderungen zum Gegenstand für die (Weiter-)Qualifikation von (angehenden) Lehrkräften als auch für (zukünftige und erfahrene) Lehrende an der Universität.

In der Veranstaltung geht es darum, Wissen über die gesellschaftlichen und subjektstrukturellen Bedingungen von Antisemitismus in Bildungseinrichtungen zu vermitteln und aggressives Ressentiment und Hass als ein Problem, das ein fachübergreifendes und bildungspolitisches Querschnittsthema für Erziehung und Bildung darstellt, gemeinsam zu diskutieren. Ebenfalls wird das Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus wie auch zum Geschlechterverhältnis in Vorträgen und Workshops miteinbezogen.

Veranstalter / Ort: Humboldt-Universität Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de/erziehungswissenschaft-mit-den-schwerpunkten-gender-und-diversitaet/veranstaltungen/antisemitismus-als-herausforderung-fuer-die-universitaere-und-schulische-bildung>

<https://fortbildungen.berlin/training/128076>

Familienrecherche zum Nationalsozialismus. Ein Workshop

Samstag, 12. Juli von 10.00 – 17.00 Uhr

Der Nationalsozialismus wirkt auf vielfältige Weisen bis in die heutige Gesellschaft hinein. Viele fragen sich, welche Rollen ihre Familienangehörigen oder Bekannte damals innehatten: „Was hat eigentlich mein Opa (meine Uroma...) damals gemacht? Was war an unserer Schule, unserem Institut im Nationalsozialismus los?“. Archive bieten Möglichkeiten zur Recherche, doch wie gelangt man an welche Informationen? Wie sind die

Ergebnisse zu verstehen? Diesen Fragen können sich die Teilnehmenden im Workshop widmen. Der Historiker Johannes Spohr (present past) leitet durch den Tag, liefert Grundlagen, Anregungen, Tipps und geht auf individuelle Fragen zur Recherche ein.

Veranstalter / Ort: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, Revaler Straße 29, 10245 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/familienrecherche-zum-nationalsozialismus-1554605.php>

Lehrkräftefortbildung: NS-Propaganda als didaktische Herausforderung. Antisemitismuskritische Ansätze für die Auseinandersetzung mit NS-Propaganda im Unterricht

Donnerstag, 25. September von 9.30 – 15.30 Uhr

Die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz lädt Lehrkräfte der Fachbereiche Geschichte und Gesellschaftswissenschaften und andere Lehrkräfte, die mit und zu den Themen Nationalsozialismus und Holocaust arbeiten, zu dieser Fortbildung ein. Die Teilnehmenden setzen sich in der Fortbildung kritisch mit Bildern und Zugängen, die NS-Propaganda vermitteln, auseinander und lernen dabei Ansätze antisemitismuskritischer historisch-politischer Bildungsarbeit kennen. Didaktische Ansätze werden anhand konkreter Materialien reflektiert und die Frage diskutiert, wie das Thema NS-Propaganda vermittelt werden kann, ohne antisemitische Bilder zu reproduzieren. Die Teilnahme an der Fortbildung ist kostenfrei.

Veranstalter / Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin

Anmeldung: per Mail an Madlen Seidel (seidel@ghwk.de)

Weitere Informationen unter:

<https://www.ghwk.de/de/termine/termin/ns-propaganda-als-didaktische-herausforderung>



Sonderausstellung „Reinhard Heydrich: Karriere und Gewalt“ im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors

Noch bis 10. Juni 2025

Reinhard Heydrich machte im NS-Staat eine steile Karriere. In wenigen Jahren wurde er unter Heinrich Himmler zum mächtigsten Mann im Überwachungs- und Verfolgungsapparat von SS und Polizei. Während des Zweiten Weltkriegs war er maßgeblicher Organisator des Holocaust. Als „Stellvertretender Reichsprotektor“ ging er im deutsch besetzten Teil der Tschechoslowakei rigoros gegen den Widerstand vor. Im Juni 1942 starb er an den Folgen eines Attentats in Prag. Das NS-Regime feierte ihn fortan als „Märtyrer“. Die Ausstellung „Reinhard Heydrich. Karriere und Gewalt“ fragt nach Verlauf und Bedingungen des Aufstiegs von Reinhard Heydrich und wirft Schlaglichter auf seine Rolle in zentralen Verbrechenkomplexen des NS-Regimes. Abschließend lenkt sie den Blick auf Bilder und Vorstellungen von seiner Person, die ihren Ursprung in der nationalsozialistischen Propaganda haben, nach 1945 fortgeschrieben oder umgedeutet wurden und teils bis heute wirkmächtig sind.

Weitere Informationen unter:

<https://www.topographie.de/ausstellungen/reinhard-heydrich-karriere-und-gewalt>

Angebote für Schulen

Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit in sozialen Medien. Kostenfreie Workshops der „Denkfabrik Schalom Aleikum“ für Schulen

Datum und Uhrzeit flexibel vereinbar

Um die Medienkompetenz junger Menschen zu stärken und sie insbesondere für Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit in sozialen Medien zu sensibilisieren, bietet die „Denkfabrik Schalom Aleikum“ des Zentralrats der Juden in Deutschland praxisorientierte Bildungsworkshops an, die sich für die Gestaltung eines Projekttags eignen:

Im Bildungsworkshop „Hate Speech im Netz – Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit im Fokus“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Formen der Hassrede im Netz auseinander und reflektieren ihre diskriminierenden Wirkungen gegenüber Jüdinnen und Juden sowie Musliminnen und Muslimen. Handlungsoptionen, um sich vor Hassrede im Netz zu

schützen, werden mit den Teilnehmenden diskutiert. Der zweite Bildungsworkshop „Jüdisch-muslimische Beziehungen und Lebenswelten in Deutschland“ beschäftigt sich mit jüdisch-muslimischen Verhältnissen in diversen gesellschaftlichen Kontexten und hebt alltagsbezogene, positive Beispiele hervor, um eindimensionale, negativ konnotierte Sichtweisen aufzubrechen. Beide Workshops richten sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 – 12 aus Gemeinschaftsschulen, Integrierten Sekundarschulen, Gymnasien und Oberstufenzentren.

Anmeldung: per Mail an

denkfabrik-schalom-aleikum@zentralratderjuden.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.denkfabrik-schalom-aleikum.de/>

Best-Practice / Schulen gesucht!

Stolpersteinprojekt „Stolpersteine zum Sprechen bringen“ – Unterstützung zu Projektentwicklung

Seit Jahren führt die Grundschule am Teutoburger Platz nun schon ihr Projekt „Stolpersteine zum Sprechen bringen“ durch. Es handelt sich um ein Bildungsprojekt, in dem Schülerinnen und Schüler zu Stolpersteinen in ihrer Umgebung recherchieren, eigenständig Interviews mit Familienmitgliedern, Fachleuten bzw. wenn möglich Zeitzeuginnen und Zeitzeugen führen und deren persönliche Schicksale erfahren. Aus den Interviews und Recherchen erstellen die Schülerinnen und Schüler eigenständige Podcasts, um die Lebensgeschichten der Menschen hinter den Stolpersteinen darin zu erzählen. Diese können über die kostenlose BerlinHistory-App ohne vorherige Anmeldung gehört werden.

Aus dem Projekt der Grundschule am Teutoburger Platz steht auch eine Audio-Tour zur Verfügung, die anhand von zwei Rundgängen (mit jeweils vier Lebensgeschichten) von Stolperstein zu Stolperstein rund um den Teutoburger Platz im Prenzlauer Berg führt. Zusätzlich regt ein digitales Fragen-Antwort-Tool am Ende jedes Podcasts zum Gespräch über die Lebensumstände der Familien in der Zeit des Nationalsozialismus an.

Die Initiatorin und Lehrerin an der Schule, Frau Mühlbauer, möchte nun auch andere Schulen (Grundschulen und weiterführende Schulen) darin unterstützen,



ein solches oder ähnliches Projekt zu initiieren und das Projekt „Stolpersteine zum Sprechen zu bringen“ wachsen zu lassen. Bisher sind einige Schulen in Berlin, Bayern und sogar eine Schule in Frankreich mit einem Interview eines Holocaust-Überlebenden aus Paris beteiligt.

Die Initiatorin kann Schulen bei der Planung und Durchführung unterstützen. Schulen können sich aber auch beteiligen, indem sie z.B. Übersetzungen übernehmen, da die Podcasts in drei Sprachen angeboten werden sollen.

Kontakt zu Frau Mühlbauer:

<mailto:fraumuehlbauer@schule-am-teute.de>

Weitere Informationen zum Projekt unter:

<https://schule-am-teute.de/kategorie/stolpersteine>
<http://berlinhistory.app/>

Materialien

Das Entschwörungsquartett – Alte und neue Mythen aufgemischt

Verschwörungserzählungen greifen auf tradierte Erzählmuster zurück und passen sich aktuellen Situationen immer aufs Neue an. Sie beeinflussen sowohl unseren Umgang mit der Geschichte als auch unseren Blick auf die Herausforderungen der Gegenwart. Besonders in gesellschaftlichen Krisenzeiten erleben Verschwörungsnarrative einen Aufschwung, da sie einfache Erklärungen bieten und klare Schuldige benennen – oft mit drastischen Konsequenzen, die zu radikalen Handlungen führen können. Wie also lassen sich Verschwörungsnarrative erkennen und durchschauen? Hilfreicher als der Versuch, einzelne Erzählungen zu entkräften, ist es, ihre gemeinsamen Strukturen aufzudecken. Antisemitische Mythen und tief verwurzelte Vorurteilsstrukturen sind hierbei oft zentrale und verbindende Elemente. Das Entschwörungsquartett der Amadeu-Antonio-Stiftung, bestehend aus acht Kartensets und einem detaillierten Workshop-Konzept, bietet praxisnahe Anregungen für die pädagogische Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Verschwörungsideologien.

Weitere Informationen unter:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/entschwoerungsquartett-alte-und-neue-my->

Neuer Dokumentarfilm über Anne Frank

Anne Franks Tagebuch ist eines der meistgelesenen Bücher über die Judenverfolgung. Der Dokumentarfilm »Anne Frank. Tagebuch einer Jugendlichen« zeichnet das Leben von Anne Frank in ihrem Versteck in Amsterdam nach. Er erzählt von den zwei Jahren, die sich die Jugendliche – gemeinsam mit anderen – in einem Hinterhaus in Amsterdam vor den Nationalsozialisten versteckte. Durch die von Schauspielerinnen Mala Emde gelesenen Tagebucheinträge bekommt Anne Frank im Film eine Stimme und die Zuschauerinnen tauchen ein in ihren Alltag, ihre Freuden, Hoffnungen und Ängste. »Anne Frank. Tagebuch einer Jugendlichen« ist nicht bloß ein weiterer Film über Anne Frank. Der Dokumentarfilm bietet vielmehr eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus und richtet sich insbesondere auch an ein jugendliches Publikum. Der Film ist bis zum 9. April 2026 in der 3satmediathek abrufbar.

Weitere Informationen unter:

<https://www.3sat.de/film/dokumentarfilm/anne-frank-tagebuch-einer-jugendlichen-100.html>

Memory Walk – Leitfaden für die pädagogische Praxis des Anne Frank Zentrums

Mit dem medienpädagogischen Format Memory Walk erhalten Jugendliche die Möglichkeit, lokale Geschichte aktiv zu erkunden, sich kritisch mit Denkmälern auseinanderzusetzen und die Erinnerungskultur vor Ort weiterzuentwickeln. Für Interessierte an innovativer Erinnerungsarbeit mit Jugendlichen hat das Anne Frank Zentrum einen Leitfaden entwickelt, der praktische Impulse für die eigene Umsetzung des Memory Walks vor Ort gibt. Der Leitfaden steht kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:

<https://www.annefrank.de/memory-walk>

NS-CLIQUE. Von Menschen und Mördern

Menschen, die im KZ arbeiteten, gab es zu Tausenden und in ganz verschiedenen Tätigkeiten. Sie wirkten mit an der Aufrechterhaltung des KZ-Systems. Warum wurden Menschen zu überzeugten Nationalsozialisten und Mördern? Der Historiker

Dr. Stefan Hördler, historischer Gutachter im Prozess einer zivilen Angestellten des KZ Stutthof, und die Journalistin Leonie Schöler gehen dieser Frage nach: Müssen wir nicht – um wirklich aus der Geschichte lernen zu können – begreifen, wer die Mörder waren und wie viele kleine Schritte notwendig waren, um das große System am Laufen zu halten? Wie fanden sich Cliquen und Netzwerke? Wie verteilte sich Schuld und wer profitierte davon? In acht Folgen einer Podcastreihe stellen sie Menschen vor, die Teil des Massermordsystems der Nazis waren.

Weitere Informationen unter:

<https://www.ardaudiothek.de/sendung/ns-cliquen-von-menschen-und-moerdern/13581983/>

„Jüdisches für den Unterricht“. Lerneinheiten und Kurzimpulse des Jüdischen Museums Berlin

Der digitale Klassenraum des Jüdischen Museums Berlin vermittelt Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe fächerübergreifend jüdische Geschichte und Gegenwart in Deutschland – objektfokussiert, interaktiv und dialogisch. Benötigt werden Tablet oder Smartphone, Kopfhörer und die Moderation durch die Lehrkraft. Es stehen fertige Lerneinheiten zu ganz unterschiedlichen Themen bereit, so z.B. zu den Themen „Die Sprache Hebräisch“, „Jüdische Orte“, zu Antisemitismus oder Einheiten zu Jüdischen Fest- und Feiertagen wie Purim und Pessach. Zusätzlich gibt es zahlreiche Kurzimpulse mit der Dauer von 3 – 30 Minuten, die einen guten Unterrichtseinstieg, ergänzende Zugänge oder einen gelingenden Methodenwechsel im Unterricht ermöglichen.

Weitere Informationen zu den Lerneinheiten unter:

<https://dikla.jmberlin.de/de>

Weitere Informationen zu den Kurzimpulsen unter:

<https://dikla.jmberlin.de/de/impuls>

„Hitlers Volk – Ein deutsches Tagebuch“. Viertelilige Dokumentarreihe

Tagebücher und Briefe erzählen in der neuen ARD-Dokumentarreihe „Hitlers Volk – Ein deutsches Tagebuch“ vom Leben der Deutschen im Nationalsozialismus. Dargestellt werden acht Schicksale, acht Lebenslinien in Deutschland: es handelt sich um den

Es handelt sich um den Dresdner Hitlerjunge Franz Schall, die Würzburger Schülerin Ortrun Koerber, der Breslauer Lehrer Willy Cohn, der Funktionär im Reichsarbeitsdienst Egon Oelwein, die Hamburger Hausfrau Luise Solmitz, der Wittlicher Gastwirt Matthias Mehs, eine Gärtnerin und ein Wehrmachtssoldat. Dargestellt werden acht Leben im Nationalsozialismus, zwischen euphorischer Gefolgschaft, Karriere, Zerrissenheit, Anpassung, Verzweiflung und Tod.

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/politikportal/blog/artikel.1553099.php>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /
Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten /
Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de

